



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

20. Beängstigung der Statt Valentz/ da sie allenthalben mit der Pestilentz
umbringet ware; und wie Francisco die Weiß offenbaret worden/ durch
welche die Statt würde erhalten werden

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 20. Capitel.

Beängstigung der Statt Valenz/ da sie allentz
haben mit der Pestilenz umbcingelt ware; und wie S.
Francisco die weis offenbahret worden/ durch welche
die Statt würde erhalten werden.

Als S. Franciscus Gottes Ehr und der Menschen Hehl
zu befördern / mit allem Fleiß die offbesagte Stiff-
nung für die büßende Weiber suchte zu erlangen / war
jetzt das Jahr 1600. herankommen / und hat auch die
Göttliche Majestät. das demüthige und eysfrige bitten
seines getreuen Dieners Francisci erhöret / und alles
nach seinem begehren mit mächtiger Hand vollzogen. Zu
eben dieser Zeit hatte Gott viele Dertter des Königreichs
Valencia mit der giftiger Seucht oder Pestilenz heimge-
sucht; sonderlich aber in der Statt Jaciva/ und andere
umweit von Valencia abgelegene Dertter hauffete diese böse
Kranckheit allermassen übel und erbarmlich. Hier
durch ward die ganze Statt Valenz auffß äusserst beäng-
stiget / weil täglich gar trawrige Zeitung des grossen E-
lends und hinsterbens ihrer benachbahrten in die Statt
kamen; und hatte zwar die Statt sorgfältige Vorse-
hung angeordnet / damit das Gift nicht hinein gebracht
würde/ dannoch ware es schier unmöglich/ weilen viele
Burger/ und auch etliche von den Bornembsten / an den
angesteckten Derttern ihre Verwandtschaft hatten/ daher
ware zu besorgen/ daß diese auß Mitleiden/ in geheim/ ihren
Verwandten würden zu hülf kommen / obwohl man son-
sten gute Wacht hielte. Die Macht des giftis ware also
groß und gefährlich / daß es gar leichtsam und durch eine
geringe Gemeinschaft an vielen Dertteren sich außbreit-

tet / und geschwind und grausamlich wie ein angezündeter
 Fehrl alles was sterblich ware hinweggenommen. D
 Statt Valens name in diesem Elend ihre Zusucht
 Gott dem Herren / auff daß seine Majest. sie doch wol
 erretten / in deme sonst geringe Hoffnung vorhanden
 Man hat auch unter andern Mitteln die Göttliche Majest.
 zu versöhnen den Prioren der P.P. Discalceaten und d
 ganze Kloster umb eiffriges Gebett ersuchen lassen. S
 ches aber ist S. Francisco so woll von dem Patriarch
 als auch von der Statt insonderheit anbefohlen worden
 Franciscus hat auch sich anbietten ihrem begehren in
 allem Ernst zu willfahren. Demnach ihme dan dieß G
 bett anbefohlen / und die bevorstehende Gefahr ihn an
 be / hat Er eine solche großmütigkeit und eiffrige Maj
 des Geistes in sich empfunden / daß ihn dauchte / Er befür
 sich nunmehr mächtig zu seyn / die Göttliche gürt
 gleichsam zubezwingen / daß nemlich seine Majest. d
 stehentliche Gebett der betragte Statt / zur Erbarm
 sich würde bewegen lassen. Ware also dieser Eiffriger
 eiffriger ein Zeichen (wie S. Thomas (a) lehrt) des heil
 Geistes / der Franciscum zu der Gnad / welche Er ihm
 wolte / auff solche weiß vorbereitet hatte / und ihn an
 zu begehren / was Er vorhabens ware ihme zu bewill
 In diesen Tagen hat Franciscus anders nit / als wie
 ander Jacob mit Gott im Geist gerungen / auff daß Er
 Statt segne / und die bevorstehende geißel abwe
 wolte. Damit auch sein Gebett desto kräftiger seyn m
 hat Er sich in Fasten und andern Bußwercken g
 Einmahl nach dem die Netten (darin Er allzeit ge
 wärtig ware) vollendet / bliebe Er im Chor / Gott dem
 ren umb Erbarmung zu bitten / wie nun die andere

(a) (2. 2. q. 24. A. 1. ad 1.)

ihre Sellen begeben / nam Er eine gar scharpffe disciplin /
 welche auch ungefehr ein ganze Grundlang gewehret
 hernach setzte Er sich vor dem Hochwürdigsten Sacra-
 ment auff die Knie / und sienge also eiffrig anzuberten / daß
 ihme nit gnug ware / mit den innerlichen annütun-
 gen seiner Seelen Gott anzuruffen / sondern die feu-
 rige inbrunst seines geistes brachte auch mit der auß-
 serlicher Sprach herauf / in Meinung daß Er im Chor
 allein wäre; es ware aber einer auß seinen vertraulichsten
 mit nahwen. P. Emanuel vom heiligen Creutz in einem
 winckel der Kirchen zu gegen / der dan mit höchster Freud
 seines Herzens / Francisci eiffriges Gebett in obacht names
 O Jesu / sprach Er / du heyl meiner Seelen / nun
 sehestu / wie inständig die Geschworne dich
 anruffen / daß die giftige Seucht in
 dieser Statt mit einreisse / du bist auch mäch-
 tig solche Bitt einzuwilligen / jetzo ist die aller-
 bequemste Gelegenheit / die Stiftung der
 behausung für die büssende Schwestern auß-
 zubringen; so bitte ich dan / erlöse sie von die-
 sem unheyl / auff daß wir sie also solchen dienst
 deiner Göttlicher Majest. zu thun / verbin-
 den / und ins künfftig die Sünden mögen
 behindert werden. Nach diesem Gebett bliebe Fran-
 ciscus eine lange weil mit Gott in der stille versambletz
 hernach sienge Er plözlich an mit klarer Stim und mit
 grosser zarmütigkeit Gott zu dancken / für die erlangte
 Gnad und Erlösung der Statt von dem bevorstehenden
 Unheyl (wie solches auch P. Emanuel gehört) Sintemal
 eben damahl ist ihme außdrucklich von Gott offenbahret
 worden / daß wosern die Statt eine behausung für die
 büssende Weiber stiften würde / die Göttliche Majest.

sie auch von der Pest befreyen wolte; und solte Er diese
 im Nahmen seiner Majest. den Geschwornen anzeigen
 zuvorderst aber mit dem Patriarchen hiervon handeln
 welchen als ein Oberhaubt diese Sach fürnehmlich be-
 treffe. Wie nun Franciscus dies alles besagter weiß von
 Gott verstanden / und ihme alle Wort der Offenbahrung
 tieff eingedruckt waren / hat Er ihme solche auffschreiben
 lassen / damit Er nemlich dieselbe gang treulich erzeuhen
 und nicht etwan einer sylben vergessen möchte. Ob
 sonst in dergleichen außdrucklichen offenbahrungen
 etwas nit zubefürchten / weil sie von Gott dem menschlichen
 Verstandt wie ein siegel in wollbereiten Wachs eingedruckt
 werden / und hat solches unsere heilige Mutter Maria
 resa vielfältiger weiß erfahren / wie sie selbst an un-
 verschiedlichen örtern ihrer Bücher vermeldet; Nichts desto
 weniger hat S. Franciscus alle Wort der Offenbahrung
 durch einen vertrauten geistlichen / ehe er zum Patriarchen
 gangen / schreiben lassen / damit sie auß seiner gedächtnis
 auffs Papier gezeichnet würden.

Das 21. Capitel.

S. Franciscus entdecket dem Patriarchen die
 Offenbahrung; Wie hefftig auch die Versammlung
 beschwert habe Franciscum anzuhören.

AW andern Morgen came S. Franciscus zum
 Patriarchen / ihme die Göttliche Offenbahrung
 verlauffener Nacht vorzutragen. Was auß
 unter benden gehandelt worden / hat der Patri-
 arch in seiner Erklärung schriftlich mit folgenden Wor-
 ten hinderlassen. Als die giftige Seuche rings her-